

# Handout                      Predigt                      1Kor 14,1-5.26.29-33

## “Er teilt jedem zu, wie er will (1)”

Predigtreihe: Leben im Geist, Teil III

---

Lest 1Kor 14,1-5. 26. 29-33.

„*Strebt nach der Liebe und bemüht euch eifrig um die Geistwirkungen; am meisten aber, dass ihr prophetisch redet.*“ (V 1) – „*Ich will aber, dass ihr alle in Sprachen redet, noch viel mehr aber, dass ihr prophetisch redet.*“ (V 5) – „*Ihr könnt alle einer nach dem anderen prophetisch reden, damit alle lernen und alle ermahnt und ermutigt werden.*“ (V 31) Das ist herausfordernd. So sehr, dass in den meisten Bibelübersetzungen an dieser Stelle steht: „*Ich wünschte, dass ihr alle in Sprachen reden würdet, noch viel mehr aber, dass ihr prophetisch reden würdet.*“ Grammatikalisch ein Irrealis: „Ich wünschte es, aber es ist nun mal nicht so!“ Paulus schreibt im Griechischen jedoch einfach: „*Ich will, dass ihr redet.*“ Mit der gedachten Fortsetzung: „weil ihr es auch könnt.“

Paulus sagt hier nicht: „Ihr alle seid Propheten!“ Es macht schon Sinn, dass es in der Gemeinde unterschiedliche Gaben gibt (Siehe 1 Kor 12,1-11). Dass der Heilige Geist nicht allen zu jeder Zeit alles gleich austeilte. Dass er dir einen Platz im Leib Christi zuweist, den nur du ausfüllen kannst und niemand sonst. Denn mit deiner Persönlichkeit und deinen Gaben spiegelst du einen Aspekt des Wesens Jesu wider, wie es kein zweiter tun kann. „Es bestehen aber Unterschiede in den Gnadengaben, doch es ist derselbe Geist; auch gibt es unterschiedliche Dienste, doch es ist derselbe Herr.“ So Paulus in Kapitel 12.

Aber was meint er damit: „Ihr könnt alle einer nach dem anderen prophetisch reden“?

Drei Dinge bezüglich Geistwirkungen und Gaben, die differenziert gesehen werden müssen: Befähigung, Begabung und Beauftragung.

2 Beispiele dazu:

Gebet: Jeder Christ betet. Es ist der Heilige Geist in uns, der uns befähigt zu beten. Darüber hinaus haben manche Christen eine Gabe des Gebets. Sie können stundenlang vor Gott im Lobpreis oder in der Fürbitte sein. Und wieder andere sind beauftragt zu einem speziellen Gebetsdienst: über die Grenzen einer Gemeinde hinaus, vielleicht in einem Gebetshaus.

Heilung: Jesus gab der Gemeinde, jedem Christen den Auftrag, Kranke zu heilen. Der Heilige Geist befähigt dazu. Darüber hinaus spricht Paulus von Gaben der Heilungen – Plural! –, die der Geist einzelnen gibt. Also vielleicht Gaben für bestimmte Krankheiten oder Heilungswege... Und wieder andere sind beauftragt mit einem übergemeindlichen Heilungsdienst.

Analog gilt das genauso für die Prophetie: Es gibt Christen, die haben die Gabe der Prophetie oder stehen sogar im Dienst eines Propheten. Begabung und Beauftragung. Aber unabhängig davon befähigt der Geist alle Kinder Gottes, prophetisch zu reden. Nicht nur die besonders Begabten oder Berufenen. Nicht nur die Erfahrenen oder ganz Frommen. Nicht nur die Mitarbeiter oder Leiter. Paulus gibt in diesem Zusammenhang den Korinthern einen bemerkenswerten Hinweis. Er sagt: Wenn im Gottesdienst zwei oder drei der prophetisch begabten Geschwister ihre Eindrücke weitergeben, aber der Geist einem, der da hinten oben auf der Empore sitzt, eine Offenbarung schenkt, dann soll dieser gehört werden und die anderen schweigen (V 30). Gott schaut nicht die Person an. Und er liebt es, zu seinen Kindern zu reden. Zu allen, also auch zu dir und zu mir. Kannst du das glauben? Für dich annehmen? Wenn nicht, bitte den Heiligen Geist, dir zu zeigen, was dich daran hindert.

Drei wichtige Aspekte:

①. Prophetisches Reden ist ein Lernfeld. D.h.: Wir werden Fehler machen. Jesus sagt: „*Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.*“ (Joh 10,27) Schafe und Hirte sprechen nicht dieselbe Sprache. Die Schafe müssen erst lernen, die Stimme ihres Hirten zu erkennen und dann auch zu verstehen, was er sagt. Das ist ein Prozess. Deshalb ist Demut so wichtig. Die Demut, eigene Fehler einzugestehen. Und die Demut, anderen auch Fehler zuzugestehen und sie darin zu tragen. – Die Demut, nicht mehr aus dem zu machen, was ich empfangen habe. Und die Demut, nicht zuerst nach Bestätigung zu suchen, sondern dem anderen dienen zu wollen. Konkret: Vermeide gewichtige Formulierungen wie „Der Herr sagt dir...“ Denn wer wollte schon etwas gegen den Herrn sagen? Stelle vielmehr deine Gedanken zur Verfügung: „Folgenden Eindruck habe ich... Bitte prüfe ihn, bete darüber!“

②. Prophetisches Reden spiegelt das Wesen Jesu wider. Paulus schreibt: „*Wer aber prophetisch redet, der redet für Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost.*“ (V 3)

Das griechische Wort für „*Erbauung*“ bedeutet wörtlich „ein Haus bauen.“ Da hinein will der Geist Gottes sprechen. Denn die Gemeinde ist nie „fertig“, der Geist „baut“ sie ständig weiter, bis Jesus wiederkommt. Das Wort für „*Ermahnung*“ kennen wir schon: „*paraklesis*“ – vom gleichen Stamm wie „*parakletos*“, der „*zur Hilfe Herbeigerufene*“. Prophetische Rede ermahnt und ermutigt also. Gott ist da. Er sieht mich. Er ist an meiner Seite. Und schließlich tröstet sie als freundlicher, aufmunternder Zuspruch, wie Jesus es tut. Wer prophetisch redet, spricht das Potenzial des anderen an, er sieht eine Lösung oder entdeckt Gott am Werk. Frag dich: Wo ist Jesus in dem, was ich höre oder weitergeben will?

③. Prophetisches Reden braucht eine gute Ordnung. „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens“, schreibt Paulus. (V 33) Nicht alles, was dich bewegt, ist an sich schon ein Reden Gottes. Manchmal fließen auch Botschaft und Deutung ineinander oder werden miteinander verwechselt. Oder ein prophetischer Eindruck ist nicht für alle bestimmt. Oder nicht für diesen Moment. Manches braucht noch Klärung. Das abzuwägen, ist die Aufgabe der Leiter. Darum sei ermutigt, Eindrücke im Gottesdienst denen weiterzugeben, die ihn leiten.